

# Klimafanatismus siegt gegen Schweizer Demokratie

geschrieben von Chris Frey | 30. April 2024

Fred F. Mueller

Die Schweiz hat es seit kurzem Schwarz auf Weiß: Unser Land, das auf seine direkte Demokratie mit Recht stolz ist, wurde wegen angeblichen Verstoßes gegen die Menschenrechte gleich zweifach verurteilt. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wirft der Schweiz vor, sie verletze die Menschenrechte einer kleinen Gruppe von «Klimaseniorinnen». Diese behaupten, als ältere Frauen von einer Klimaerwärmung **mehr** gefährdet zu sein als andere Teile der Bevölkerung. Der Bundesrat, so wird im Urteil gefordert, müsse mehr für den Klimaschutz tun, indem der Ausstoß von CO<sub>2</sub> noch weiter reduziert werde als bisher schon vorgesehen.



Bild 1. Historische [Aufzeichnungen](#) belegen, dass der Große Aletschgletscher ebenso wie viele andere Alpengletscher schon

vor vielen Jahrhunderten vielfach vorstießen und sich wieder zurückzogen, ganz ohne menschliche CO<sub>2</sub>-Emissionen (Foto: Dirk Beyer, [Creative-Commons-Lizenz](#) „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht [portiert](#)“)

## **Die übergriffige Anmaßung des EGMR**

Der EGMR ist auf der Grundlage einer internationalen Konvention für die Einhaltung der Menschenrechte zuständig. Der entscheidende Punkt ist also zunächst, dass der EGMR sich unter Missachtung seiner eigentlichen Zuständigkeit das Recht zuspricht, den angeblich möglichen «Schutz» des Klimas als Menschenrechtsfall einzustufen und damit einzelne Staaten verurteilen zu dürfen. Gegen dieses eigenmächtige Vorgehen hat nur einer der Richter in einem Sondervotum protestiert. Er argumentiert, der EGMR missbrauche das Konzept des «Opferstatus», um den Ländern Europas einen neue «Hauptpflicht» aufzuerlegen, nämlich «Maßnahmen zu beschließen,...[welche]...«geeignet sind,...die Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen». Dies unter Hinweis darauf, dass es für diese Auffassung in der Europäischen Menschenrechtskonvention, welches die Aufgaben des EGMR definiert, keine Grundlage gibt.

Diese Tendenz, sich eigenmächtig Kompetenzen zuzusprechen, die in den Verträgen nicht enthalten sind, ist für europäische Institutionen typisch. Hier wie in anderen Fällen zeigt sich, dass die Schweiz gut beraten wäre, sich diesen deutlich erkennbaren Tendenzen in allem, was mit «EU», «EU-Kommission» und «europäische Gerichtsbarkeit» zu tun hat, möglichst nicht auszuliefern.

## **Der EGMR ignoriert die Wissenschaft**

Eines der grundsätzlichen Prinzipien unserer Rechtsprechung lautet, dass bei einem Verfahren auch die Gegenmeinung zu berücksichtigen ist. Dies gilt auch dann, wenn die beklagte Seite selbst eine irriige Auffassung vertritt. Der EGMR hat etwas getan, wovor sich die Rechtsprechung seit hunderten von Jahren sorgsam hütet: Er maßt sich an, eine strittige naturwissenschaftliche Frage per Gerichtsurteil zu entscheiden. Die schandbare Verurteilung von Galileo Galilei, eines der wichtigsten Begründer der neuzeitlichen exakten Naturwissenschaften, hat gezeigt, dass sich Gerichte – weltliche genauso wie die damals dominierenden kirchlichen – aus den Naturwissenschaften heraushalten sollten. Heute fragt man sich erschüttert, wie blind die – damals kirchlich dominierte – Gerichtsbarkeit gegenüber den Erkenntnissen von Geistesgrößen wie Galileo, Kopernikus, Kepler und Giordano Bruno war. Letzterer kam sogar auf den Scheiterhaufen, Galilei wurde jahrelang unter Hausarrest gestellt und erst 1992 (!) rehabilitiert. Seither ist jeder Jurist gut beraten, sich nicht für berufen zu halten, naturwissenschaftliche Fragen qua Urteil zu entscheiden. Die damalige Gelehrtenmehrheit hatte unrecht, die wenigen Aufrechten hatten Recht. Die Juristerei hatte eine Lehre erhalten, an die sich die meisten Richter seither tunlichst hielten.

## **Das IPCC ist ein politisches und kein wissenschaftliches Gremium**

Diese Lehre hat der EGMR ignoriert, indem er die Auffassungen des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zur einzig verbindlichen Grundlage der Klimawissenschaften hochstilisierte. Das IPCC ist ein politisches Gremium, das der Beeinflussung durch die Politik der mächtigsten Mitgliedsstaaten unterliegt. Die politische Natur seiner internen Abläufe zeigt sich beispielsweise daran, dass die Schlussfolgerungen der Gremien nicht mit wissenschaftlicher Eindeutigkeit, sondern mit Wahrscheinlichkeiten angegeben werden. Diese Wahrscheinlichkeiten werden nach aktuellen Mehrheiten und nicht nach naturwissenschaftlicher Korrektheit ausgekugelt. Die für die Politik entscheidenden Aussagen des mehr als 4.000 Seiten umfassenden Gesamtwerks werden in den separat erarbeiteten «Zusammenfassungen für Entscheidungsträger» nochmals von politisch motivierten Gruppen in ihrem Sinne beeinflusst.

## **Die CO<sub>2</sub>-Hypothese steht auf wackligen Füßen**

Das ganze Konstrukt «Klimawandel allein durch CO<sub>2</sub>» ist unter Naturwissenschaftlern erheblich umstritten. Es gibt Tausende namhafte Wissenschaftler, darunter auch eine ganze Reihe von Nobelpreisträgern, die dies bezweifeln. Die Politik und die Medien haben sich allerdings des Themas bemächtigt und schreien jeden nieder, der nicht ihrer Meinung ist. In Büchern, Zeitschriften, Filmen, in der Schule und sogar schon in den Kindergärten wird uns eingehämmert, dass sich unser Klima katastrophal verändern würde, wenn wir den CO<sub>2</sub>-Anstieg in der Atmosphäre nicht begrenzen. Wer nicht daran glaubt, findet keine Anstellung.

Dabei ist nicht einmal eine akademische Ausbildung erforderlich, um die krassen Widersprüche der «das Klima wird durch das CO<sub>2</sub> gesteuert»-Hypothese zu erkennen. Zahllose historische Aufzeichnungen über Unwetter, Dürren und sonstige Extremwetterereignisse beweisen, dass in den letzten ca. 1.500 Jahren in Europa mehrfach viel extremere Wetterkapriolen vorkamen als die, die uns in den Medien lautstark als «nie dagewesen» präsentiert werden. Geht man noch weiter zurück, dann ist festzustellen, dass unsere Atmosphäre auch bereits mehr als 6.000 ppm CO<sub>2</sub> (statt wie heute ca. 420) enthielt, ohne dass das Leben Schaden nahm. Auch kann die CO<sub>2</sub>-Hypothese nicht erklären, warum wir zahlreiche Eiszeiten und Zwischeneiszeiten hatten. Und ebenso wenig kann sie begründen, warum die heutige Sahara noch vor 2.000 Jahren den Römern als fruchtbare Kornkammer dienen konnte. Nicht zu vergessen die zahlreichen alpinen [Gletschervorstöße in historischer Zeit](#). Noch heute finden sich Aufzeichnungen darüber, dass die Kirchen damals Bittprozessionen abhielten, um diese Gefahren abzuwenden.

## **Der EGMR ist befangen**

Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte ist in Klimafragen darüber hinaus befangen, da er den Standpunkt des IPCC trotz klarer Hinweise auf Mängel zur Grundlage seines Urteils gemacht hat. Damit verstößt er eklatant gegen die Pflicht jedes Gerichts, sich im Falle offenkundiger Unstimmigkeiten der Beweisführung auch Gegenmeinungen zu berücksichtigen. Dass der Schweizer Staat selbst der Klimaargumentation des IPCC folgt, spielt hierbei unter juristischen Aspekten keine Rolle. Kein Richter darf einen Unschuldigen verurteilen, selbst wenn dieser sich aus welchen Gründen auch immer selbst eines Vergehens bezichtigt. Normalerweise wäre dies allein schon ein Grund, das Urteil anzufechten. Da der EGMR jedoch keine übergeordnete Instanz hat, können seine Urteile selbst angesichts solch offenkundiger Mängel nicht mehr angefochten werden. Ein Grund mehr für die Schweiz, sich nicht den diversen „unfehlbaren« europäischen Institutionen auszuliefern. Dieses Urteil ist nichts weiter als ein Frontalangriff auf die direkte Schweizer Demokratie, die den machtbesessenen Bürokraten aus Brüssel schon lange ein Dorn im Auge ist.

Dass die Schweiz zu diesen Themen eigenständige demokratische Entscheidungen, sogar gestützt auf Volksentscheide, getroffen hat, ist den Herren im Straßburger Gericht egal: Eine Anwältin, ein Häuflein älterer Damen und die gut gepolsterte Kriegskasse von Greenpeace genügen, um dem Land per EGMR-Urteil eine fremde Sicht der Dinge aufzuzwingen, egal was das Staatsvolk dazu denkt oder will. In Ziffer 560 der Urteilsbegründung wird sogar ausdrücklich erwähnt, dass es einen Volksentscheid gegen die Neufassung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes gegeben hatte.



Bild 2. Die «[Klimaseniorinnen](#) – hier vor dem EGMR – wurden von Greenpeace aufgebaut, um der Schweiz zu schaden (Foto: [Womenforwiki](#) (wfw), Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International)

## Die Lächerlichkeit der Klage

Die sogenannten „Klimaseniorinnen« behaupten, als ältere Frauen vom Klimawandel gesundheitlich besonders betroffen zu sein und verlangen, dass der Schweizer Staat mehr gegen den «Klimawandel“ unternehme als bisher von Regierung und Volk gemeinsam beschlossen.

Das groteske an dieser Angelegenheit ist die Tatsache, dass die Schweiz im internationalen Vergleich in Sachen CO<sub>2</sub>-Emissionen geradezu ein Musterknabe ist. Laut Auflistung der [englischsprachigen Wikipedia](#) stösst die Schweiz weniger CO<sub>2</sub> pro Kopf aus als der Weltdurchschnitt und gehört diesbezüglich unter den europäischen Nationen mit deutlichem Abstand zu den sparsamsten. Unter den mehr als 200 in der Wikipedia-Aufstellung aufgeführten Ländern ist die Schweiz mit Rang 75 weit unterhalb fast aller europäischen Industrienationen angesiedelt, **Bild 3**.

## CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner in Tonnen im Jahr 2022

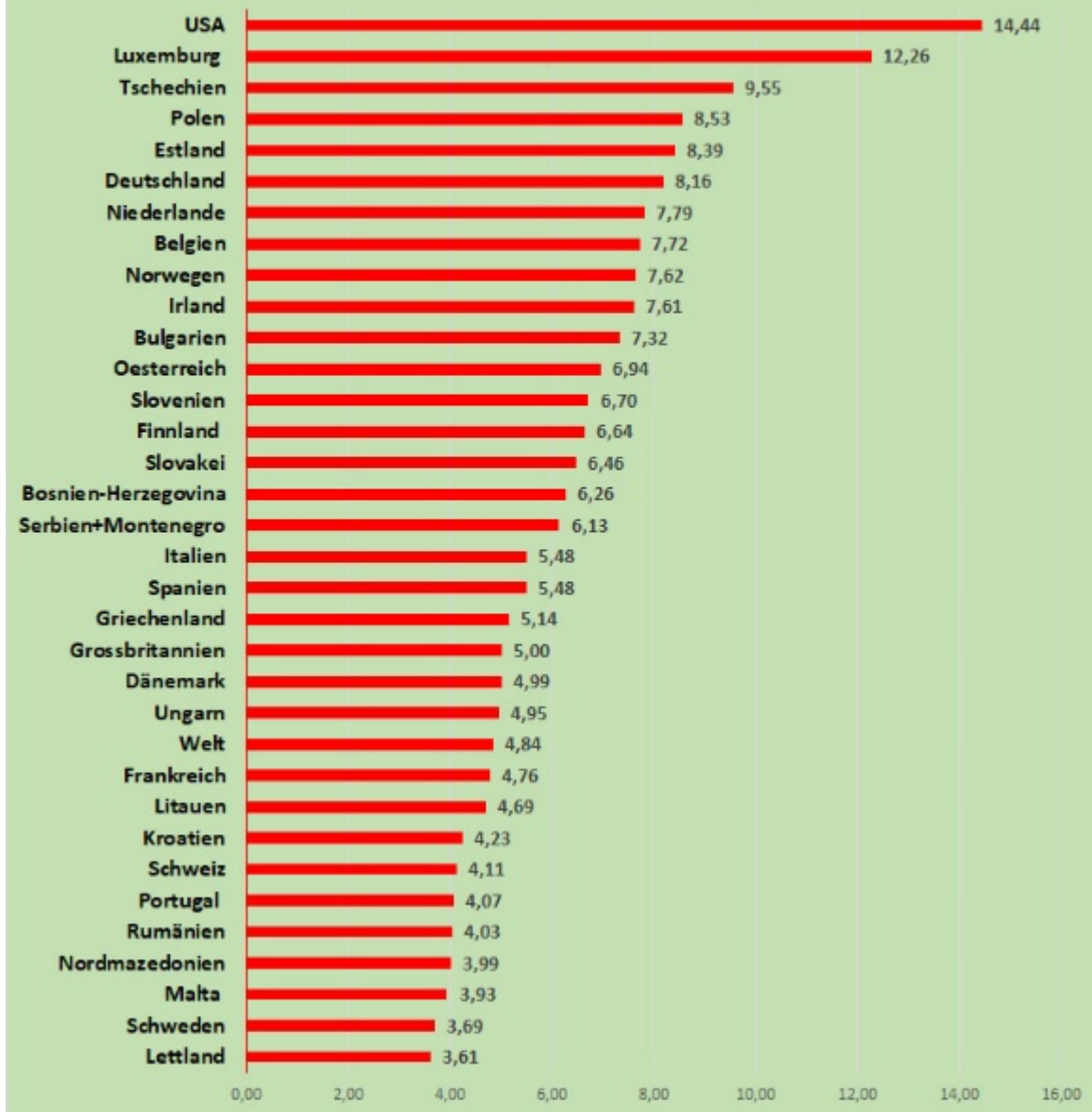


Bild 3. Jährlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf in der Schweiz für das Jahr 2022 im Vergleich mit europäischen Ländern sowie den USA (Eigene Grafik mit Daten aus [Wikipedia](#))

Wenn der nach Auskunft des SRF von [Greenpeace extra aus übriggebliebenen alt-68erinnen zusammengestoppelte Verein](#) es mit Klimafragen ernst meinen würde, müsste er sich zunächst einmal damit beschäftigen, wie es den älteren Frauen in den Ländern in Äquatornähe geht. Die Schweiz hat ein ausgesprochen mildes Klima, das höchstens im Tessin moderat mediterran ist. Die Menschheit ist weltweit genetisch recht homogen. Wenn es den älteren Frauen in Indien möglich ist, die dortigen Sommer lebend zu überstehen, sind die «Klimaseniorinnen» ganz bestimmt nicht in der behaupteten Lebensgefahr. Diese Argumentation ist so offenkundig an den

grauen Haaren herbeigezogen, dass klar zu erkennen ist, dass es hier einzig darum geht, die Schweiz international an den Pranger zu stellen.

## **Gefahr für Demokratie und Wohlstand der Schweiz**

Im täglichen Leben zeigt sich immer wieder die tiefe Wahrheit des Spruchs von Schiller, dass auch «der Frömmste nicht in Frieden bleiben» kann, «wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt». Die Schweiz hat durch ihre direkte Demokratie von ihren Altvorderen ein politisches Erbe erhalten, um das uns unsere Nachbarn reihum beneiden. Auch haben wir dank der intelligenten Kombination von Wasserkraft und Kernenergie einen Energiemix, der uns einen hohen Wohlstand bei zugleich weitgehender Autarkie ermöglicht. Selbst mit Blick auf die aktuelle Klimabewegtheit rundherum sind wir im Prinzip ein Musterknabe. Das Ausland sieht das mit Neid und Missgunst und möchte uns auf Biegen oder Brechen der Zwängerei der Brüsseler EU-Behörden unterwerfen. Und nach jahrelanger Vorbereitung hat man jetzt einen neuen Hebel gefunden, uns der Brüsseler Willkür zu unterwerfen. Dazu genügen: Der winzige Greenpeace-Verein, eine aktivistische Anwältin und das unerschöpfliche Geldsäckel der «Klima»-Bewegung.

## **Wie macht man ein störrisches Land fertig?**

Schon Cäsar hat vorgemacht, wie man die reichen, aber untereinander uneinigen Gallier – zu denen auch unsere helvetischen oder argovischen Vorfahren gehörten – übertölpeln konnte. Dazu suchte er sich unter den zerstrittenen Stämmen Bundesgenossen und kam diesen dann bei den unausweichlichen Streitfällen mit der Übermacht seiner Legionen «zu Hilfe». Die Folge waren Elend und Sklaverei für die Besiegten.

Heute funktioniert das immer noch, wenn auch das Schwert durch die Juristerei ersetzt wurde. Wichtig ist, dass man in einem Land eine kleine, fanatische Gruppe als Verbündete gewinnen kann. Mit diesem Hebel kann man anschließend das Land insgesamt einkassieren. Schauen wir uns doch einmal die inländischen Akteure an, die in einem weiteren [Beitrag des SRF](#) vorgestellt wurden.

## **Die Advokatin**

Da ist zum einen die Anwältin Cordelia Bähr, zu der folgendes geschrieben wird: «Mit 20 begann sie sich für Klima und Umweltprobleme zu interessieren». Und dabei sei ihr «die riesige Diskrepanz aufgefallen», sagt Cordelia Bähr: «Die große Kluft zwischen dem, was aus ihrer Sicht getan werden müsste, und dem, was effektiv getan werde». «Das hat mich immer angetrieben.» Wenn sie ein Problem sehe, dann mache sie etwas dagegen. «Ich kann nicht einfach die Ohren und Augen verschließen und das ignorieren und weiterleben wie vorher.»

Man beachte: Laut dieser Aussage interessiert sich die Anwältin nicht dafür, was der Rest der Bürger ihres Landes weiss oder möchte. Sie will vielmehr unbedingt das durchsetzen, was sie selbst für richtig hält. Demokratische Mehrheitsmeinungen sind für eine solche Mentalität eher hinderlich. Angesichts einer solchen Denkweise könnte einem fast das hässliche Wort «Fanatismus» in den Sinn kommen. Arm scheint sie dadurch auch nicht geworden zu sein.

### **Die vorgeschobenen «Aktivistinnen»**

Zu den von ihr vertretenen «Klimaseniorinnen» weiß der Artikel folgendes zu berichten: «Manche der Seniorinnen, die sie vertritt, sind doppelt so alt wie Cordelia Bähr, haben in der 68er-Bewegung politisiert und sind seit Jahren als Aktivistinnen unterwegs. Trotz dieser Gegensätze: Die Sache verbinde sie. «Ich habe selten so engagierte Frauen erlebt, die wirklich mit Herzblut für ihr Recht kämpfen», sagt die Klimaanwältin. Und: «Das Kämpferische verbindet uns, ja.»

Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass es sich hier um Personen handelt, die offenkundig bereit sind, ihre Heimat vom Ausland aus in die Knie zwingen zu lassen. Es geht ihnen nur um ihre ganz persönlichen Vorstellungen, wenn sie vom Bundesrat fordern, er müsse «mehr für den Klimaschutz tun und das Leben von Seniorinnen besser schützen, denn ältere Frauen würden unter Hitzewellen besonders leiden».

Auch hier wird danach getrachtet, einen vermeintlichen persönlichen Vorteil ohne Rücksicht auf die demokratische Mehrheit der Bevölkerung und Belange des Landes durchzusetzen. Diese Damen sind in Wirklichkeit Feinde der Demokratie. Zur Demokratie gehört nämlich, dass man zwar streiten kann und soll, aber einmal mit Mehrheit getroffene Entscheidungen dann auch für alle gelten. Holt der Verlierer sich stattdessen «ausländische Legionen» zu Hilfe, dann haben wir nicht Demokratie, sondern Anarchie und verlieren unsere nationale Souveränität.

### **Die Nachteile für unser Land**

Die großen Nachbarn der Schweiz und deren oberste EU-Behörde in Brüssel streben seit Jahren danach, der Schweiz ihre Vorstellungen aufzuzwingen. In Deutschland gilt beispielsweise seit Jahren als eiserne Regel, dass Gesetze aus dem europäischen Parlament ohne Abstriche übernommen werden müssen. Auch die Neutralität der Schweiz und ihre Handhabung der Zuwanderung sind der EU zuwider. Wenn wir dem nachgeben, können wir uns von unserer direkten Demokratie verabschieden. Ausländische Großkonzerne würden uns daraufhin mit ihren Waren und Dienstleistungen rücksichtslos in Grund und Boden konkurrieren.

Gerade weil unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz dem Rest Europas weit voraus ist, sind wir nach dem EGMR-Urteil jetzt im Nachteil. Je tiefer man unten steht, desto schwieriger wird es nämlich, nochmals große Reduktionen zu erreichen.

Deutschland lag 2022 bei 8,16 t CO<sub>2</sub>/Kopf und Jahr, die Schweiz bereits bei 4,11. Die aktuellen großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands liegen vor allem daran, dass man dort schon jetzt zu drastischen Maßnahmen greifen muss, um den Ausstoß noch weiter zu drücken. Das Land ist bereits in einer Rezession, weil nach Stilllegung von Kern- und Kohlekraftwerken die Energiepreise immer weiter explodieren. Uns droht bei Umsetzung der Forderungen des Klimadamenklubs ähnliches: Wir haben keinerlei Veranlassung, uns über das Urteil des EGMR zu freuen, im Gegenteil. Wir sollten uns besser ein Beispiel an Großbritannien nehmen, wo daran gearbeitet wird, die EGMR-Urteile künftig [nicht mehr zu akzeptieren](#).

Vielleicht sollten wir den «Klimaseniorinnen» und ihren Mitstreiter\*Innen raten, einmal für ein halbes Jahr mit dem Lebensstil vorlieb zu nehmen, der in Ländern mit «vorbildlich tiefem» CO<sub>2</sub>-Ausstoss geboten wird. Beispiele gefällig? Demokratische Republik Kongo (0,04 tCO<sub>2</sub>/Kopf und Jahr), Niger (0,1) oder Afghanistan (0,14).

*Fred F. Mueller*

---

## **Die gute Story von den Kamelen, von der die Klimaangst-Erzeuger nicht reden**

geschrieben von Chris Frey | 30. April 2024

**Vijay Jayaraj**

Seit Jahrhunderten sind diesomalischen Hirten auf Kamele angewiesen, um sich zu ernähren, zu transportieren und ihren sozialen Status zu wahren. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Kamelzucht zu einem sehr profitablen Geschäft entwickelt, welches das Leben vieler Somalier verändert hat.

Die Mainstream-Medien wollen uns jedoch mit Bildern von trockenem Land glauben machen, dass dieses florierende Unternehmen durch den vom Menschen verursachten Klimawandel bedroht ist.

### **Kamelzucht am Horn von Afrika und die Angstmacherei der Medien**

Kamele, die auch als „Wüstenschiffe“ bezeichnet werden, sind bemerkenswerte Tiere, die perfekt an die trockenen, windgepeitschten Landschaften der trockenen und halbtrockenen Regionen auf der ganzen

Welt angepasst sind.

Im trockenen Tiefland Ostafrikas – von den sandigen Weiten Somalias und des Sudans bis zu den zerklüfteten Landschaften Äthiopiens, über die pulsierenden Ebenen Kenias und in die trostlose Schönheit Dschibuti – werden diese majestätischen Tiere mit Sorgfalt gepflegt, und ihre Anwesenheit ist ein Zeugnis der langen [Tradition](#) der Kamelzucht in diesen Ländern.

Mehr als 35 % des Viehbestands in Somalia sind Kamele, und mehr als 50 % der Bevölkerung sind von den Einnahmen aus diesem Sektor abhängig, der die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts des Landes ausmacht. Kamele sind der wichtigste Viehexportartikel Somalias. In der Region Benadir wird geschätzt, dass „31,2 Prozent der Haushalte einmal pro Woche Kamelfleisch verzehren, während 68,8 Prozent der Haushalte einmal im Monat Kamelfleisch konsumieren.“

Selbst im Nachbarland Äthiopien ist das Kamel in einigen Regionen die wirtschaftlich [wichtigste](#) Nutztierart.

Angesichts der Bedeutung der Kamele für diese Gemeinschaften und der häufigen Dürreperioden in der Region können Weltuntergangsgeschichten mit Bildern von ausgetrockneten Landschaften ein wirksames Mittel sein, um Ängste vor dem Klimawandel zu schüren. Ein TRT [World-Nachrichtenbericht](#) mit dem Titel „Just2Degrees: How Climate Change Affects Global Security“ (Wie der Klimawandel die globale Sicherheit beeinflusst) behauptete, dass die Erwärmung die somalische Hirtengemeinschaft und ihre Fähigkeit, Kamele gewinnbringend zu züchten, zerstöre.

Doch die Realität sieht ganz anders aus.

## **Realität: Boom in der Zucht von Kamelen**

Die Kamelpopulationen in Somalia sind in den letzten Jahrzehnten sprunghaft gestiegen, was auf die idealen Zuchtbedingungen und den wachsenden wirtschaftlichen Anreiz für die Landwirte durch den Verkauf von Kamelfleisch und -milch zurückzuführen ist. Die Kamelpopulation hat sich zwischen 1961 und 2020 in den nördlichen und westlichen Teilen Afrikas (Algerien, Tunesien, Südmarokko als ehemalige Westsahara, Mauretanien, Burkina Faso) und am Horn von Afrika (Sudan, Äthiopien, Somalia) [verdoppelt](#).

In Mali, Niger, Tschad, Nigeria, Kenia und Dschibuti ist der Bestand seit 1963 um das Zwölfwache gestiegen. Die Wissenschaftler glauben auch, dass „trotz einer wahrscheinlichen Unterschätzung der weltweiten Kamelpopulation (die auf etwa 40 Millionen Tiere im Jahr 2020 geschätzt wird), ihr Wachstum höher ist als bei anderen Pflanzen fressenden Nutztieren“.

## Krankheiten und Inzucht sind tatsächliche Herausforderungen

Die Auswirkungen der Dürre in der Region wurden übertrieben dargestellt. Wiederkehrende Dürren sind seit langem ein häufiges **Problem** in afrikanischen Weideländern. Die katastrophale äthiopische Hungersnot von 1888 bis 1892 kostete jeden dritten Äthiopier das Leben – eine dunkle Zeit, die als „kifu qan“ oder „böse Tage“ bekannt ist.

Krankheiten und schlechte Zuchtmethoden sind die wahren Herausforderungen für die Kamelzucht. In einer Umfrage gaben 92 Prozent der Hirten in der somalischen Region Benadir an, dass Kamelkrankheiten das größte **Hindernis** für die Produktion darstellen.

Wissenschaftler, die die genetische Vielfalt der Kamelpopulation in Somalia analysiert haben, **weisen** darauf hin, dass „die genetische Verbesserung der Kamele zu einer höheren Produktion und Produktivität führen wird, einschließlich der Entwicklung von Rassen für spezielle Zwecke (Fleisch, Milch und Leder)“. Eine größere genetische Vielfalt kann das Krankheitsrisiko verringern und die Produktion verbessern.

Lassen Sie uns also die Dinge richtig stellen: Nachrichtenberichte, wonach der Klimawandel der Kamelzucht schadet, sind Panikmache, welche die Auswirkungen des Wetters übertreiben und die wirklichen Probleme dieser wichtigen Branche ignorieren. Im Großen und Ganzen geht es Afrikas Höckertieren gut, und mit verbessertem Management wird es ihnen wahrscheinlich noch besser gehen.

*This commentary was first published at [BizPac Review](#) on April 23, 2024.*

*[Vijay Jayaraj](#) is a Research Associate at the [CO2 Coalition](#), Arlington, Virginia. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, U.K.*

Link:

<https://co2coalition.org/2024/04/23/the-good-camel-story-that-climate-fearmongers-dont-tell/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## Nobelpreisträger warnt vor

# Weltklimarat (IPCC): Klimaschau 188

geschrieben von AR Göhring | 30. April 2024

Die Klimaschau informiert über Neuigkeiten aus den Klimawissenschaften und von der Energiewende. Thema der 188. Ausgabe: John F. Clauser spricht Klartext zum Klimawandel

---

## Ford hat in einem Quartal 1,3 Milliarden Dollar verloren, ein Verlust von 132.000 Dollar für jedes verkaufte EV

geschrieben von Chris Frey | 30. April 2024

**Jo Nova**

**Ist noch erinnerlich, dass Ford 38.000 Dollar bei jedem EV verloren hat? Das waren die guten alten Zeiten.**

Der größte Star in der Welt der Automobilindustrie ist derzeit ein schwarzes Loch, das ganze Industrieriesen verschluckt. Es gibt wohl kaum einen schnelleren Weg, ganze Nationen zu sabotieren, als seine Spione als Akademiker und Umweltschützer zu tarnen. Dann bringen Sie sie dazu, die Regierung davon zu überzeugen, einen völlig neuen Markt in einem hochtechnologischen Bereich mit dem Zauberstab der Gesetzgebung ins Leben zu rufen.

Diese Zahlen sind astronomisch:

**Ford hat gerade einen massiven Verlust für jedes verkaufte Elektrofahrzeug gemeldet**

**Von Chris Isodore, CNN:** Die Elektrofahrzeugeinheit von Ford meldete, dass die Verluste im ersten Quartal auf 1,3 Milliarden Dollar oder 132.000 Dollar für jedes der 10.000 Fahrzeuge in die Höhe geschwellt sind, die in den ersten drei Monaten des Jahres verkauft wurden, was dazu beigetragen hat, die Gewinne des Unternehmens insgesamt zu drücken.

Wie die meisten Autohersteller hat auch Ford angekündigt, in den kommenden Jahren von herkömmlichen gasbetriebenen Fahrzeugen auf E-

Fahrzeuge umzusteigen. Aber es ist der einzige traditionelle Autohersteller, der die Ergebnisse seiner EV-Verkäufe im Einzelhandel veröffentlicht.

Wir können uns nur fragen, was bei anderen Unternehmen passiert.

Die EV-Abteilung von Ford hat im ersten Quartal dieses Jahres 10.000 Fahrzeuge verkauft, das sind 20 % weniger als vor einem Jahr. So schlecht ist es. Eigentlich ist es sogar noch schlimmer. Diese Autos wurden auch mit Preisnachlässen verkauft. Die Einnahmen sind also größtenteils über den Ereignishorizont hinausgegangen – und um erstaunliche 84 % gesunken.

Ford rechnet für das Gesamtjahr mit Verlusten in der Größenordnung von 5 Milliarden Dollar. Die Ziele des Unternehmens sind so niedrig gesteckt, dass es nur hofft, die Autos eines Tages zu einem Preis zu verkaufen, der vielleicht die Herstellungskosten deckt. Die Millionen, die für Forschung und Entwicklung ausgegeben werden, können sie in absehbarer Zeit nicht decken. Sogar die Deckung der Kosten auf einem Markt mit Preiskampf wird als „sehr schwierig“ bezeichnet.

**Zwei Tage zuvor hatte der IEA-Chef noch erklärt, die EV-Revolution sei in vollem Gange:**

CNN-Leser müssen verwirrt sein.

### **Die Elektroauto-Revolution ist auf Kurs, sagt die IEA**

[CNN] Laut der Internationalen Energieagentur (IEA) wird der weltweite Absatz von Elektrofahrzeugen in diesem Jahr um mehr als ein Fünftel auf 17 Millionen Fahrzeuge steigen, angetrieben von Fahrern in China.

In einem Bericht vom Dienstag prognostizierte die IEA, dass die „steigende Nachfrage“ nach Elektrofahrzeugen in den nächsten zehn Jahren „die globale Autoindustrie umgestalten und den Ölverbrauch im Straßenverkehr erheblich reduzieren wird“.

Der globale Markt für Elektroautos wird also von „Fahrern in China“ angetrieben, wie vielleicht diese Fahrer, die ihre nagelneuen Elektroautos auf Feldern in China verrotten ließen. Das wären dann imaginäre Fahrer?



Chinesische EV's verrotten auf einem Feld

Die Propaganda nimmt kein Ende.

Wie Stephen Wilmot letztes Jahr im Wall Street Journal [sagte](#), würde Ford seinen bereinigten Betriebsgewinn um 50 % steigern, falls es die EV-Sparte einfach abschaffen würde. Das winkt doch sicher...

Dank an Marc [Morano](#) [@ClimateDepot](#) für den Hinweis.

Link:

<https://joannenova.com.au/2024/04/ford-lost-1-3-billion-in-a-quarter-a-loss-of-132000-on-every-ev-sold/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## „Die Erde geht einer neuen Kleinen Eiszeit entgegen“

geschrieben von Chris Frey | 30. April 2024

Cap Allon

Eine Ukrainerin, die von den Medien nicht mit Sendezeit, Mitleid und falschem Beifall bedacht wird (vielleicht die einzige), ist Professor Valentina Zharkova, eine Astrophysikerin, die jetzt an der Northumbria University in Newcastle, England, arbeitet.

Aufgrund der veränderten Sonnenaktivität steuert die Erde auf eine neue kleine Eiszeit zu, warnt Zharkova, und „wir können nichts dagegen tun“.

Das liegt an der sich ändernden Sonnenaktivität“, erklärt Zharkova, die aufgrund ihrer Magnetfeld- und TSI-Analyse davon ausgeht, dass die Durchschnittstemperatur der Erde in den nächsten 30 Jahren um 1 Grad sinken wird, wie [report24.news](https://report24.news) letzte Woche berichtete.

Wenn die Sonne weniger aktiv ist, führt ihr abnehmendes Magnetfeld zu einer Abnahme der Strahlungsintensität, so [report24.news](https://report24.news) weiter. Weniger Sonneneinstrahlung bedeutet zwangsläufig weniger Wärme. Laut Zharkova tritt eine solche Veränderung alle 350-400 Jahre auf, man nennt sie Grand Solar Minimums (GSMs), und die Professorin glaubt, dass wir im Jahr 2020 offiziell in ein solches eingetreten sind, das erst im Jahr 2053 wieder abklingen wird.

Laut ihrer jüngsten [Studie](#) (Zharkova et. al 2023) ist die Gesamtsonneneinstrahlung (TSI) der Erde von ihrem Tiefpunkt im Jahr 1700 bis zu ihrer „maximalen Amplitude“ im Zyklus 24 (2020) um etwa 1 bis 1,5 W/m<sup>2</sup> gestiegen. Dies führte zu einem globalen Temperaturanstieg von etwa 1,5 °C.

In den nächsten 30 Jahren wird die Erde jedoch eine Periode deutlich reduzierter Sonneneinstrahlung erleben, die zu einem Klima „ähnlich dem Maunder-Minimum“ (1645-1715 n. Chr.) führen wird. Zharkova erwartet, dass die Erde nur 0,5 °C wärmer sein wird als im Jahr 1700.

Das wäre ein Problem. Kälte ist tödlich. Das Maunder-Minimum war eines der stärksten GSMs, die jemals aufgezeichnet wurden. Wie von der NASA dokumentiert, versetzte es Europa und Nordamerika in eine „Tiefkühltruhe“:

*„Von 1650 bis 1710 sanken die Temperaturen in weiten Teilen der nördlichen Hemisphäre, als die Sonne in eine Ruhephase eintrat, die heute als Maunder-Minimum bezeichnet wird. Während dieser Zeit erschienen nur sehr wenige Sonnenflecken auf der Sonnenoberfläche, und die Gesamthelligkeit der Sonne nahm leicht ab. Europa und Nordamerika befanden sich bereits mitten in einer überdurchschnittlich kalten Periode, der so genannten Kleinen Eiszeit, und froren ein: Alpengletscher dehnten sich über das Ackerland in den Tälern aus, das Meereis kroch von der Arktis nach Süden und die berühmten Grachten in den Niederlanden froren regelmäßig zu – ein Ereignis, das heute selten ist.“*

In dem [report24](#)-Artikel spricht Zharkova ein paar Worte zur bevorstehenden Kälte: „Ich habe nur Mitleid mit den Menschen, die in

Solaranlagen investiert haben. Während des Maunder-Minimums gab es Jahre, in denen es überhaupt keinen Sommer gab – es gab einen kurzen Frühling, dann Herbst, dann wieder Winter. Und wenn Schnee auf den Sonnenkollektoren liegt oder der Himmel bewölkt ist, sind sie nutzlos.

Wir Normalsterblichen können weder die Aktivität der Sonne, noch ihre Umlaufbahn, noch die Bewegungen der großen Planeten und damit auch nicht das Klima beeinflussen.

„Es wird kalt werden“, bekräftigt Zharkova, und „wir können nichts dagegen tun“.

Weitere Informationen finden Sie in Zharkovas [Leitartikel](#) von vor ein paar Jahren „*Modern Grand Solar Minimum will lead to terrestrial cooling*“, dessen erster Absatz lautet:

*„In diesem Leitartikel werde ich anhand des neu entdeckten Proxy-Magnetfelds für die Sonnenaktivität zeigen, dass die Sonne in das moderne Große Sonnenminimum (2020-2053) eingetreten ist, das zu einer erheblichen Verringerung des Sonnenmagnetfelds und der Sonnenaktivität wie während des Maunder-Minimums führen wird, was eine spürbare Verringerung der Temperatur auf der Erde zur Folge hat.“*

Weiter unten schreibt sie:

*„Ähnlich wie beim Maunder-Minimum ... wird die Verringerung des solaren Magnetfelds eine Abnahme der solaren Bestrahlungsstärke um etwa 0,22% für die Dauer von drei Sonnenzyklen verursachen (25-27).“* Zharkova stellt fest, dass dieser Rückgang der TSI (in Verbindung mit der „oft übersehenen“ Rolle, die das solare Hintergrundmagnetfeld spielt, sowie mit der wolkenbildenden kosmischen Strahlung) zu „einem Rückgang der Erdtemperatur bis zu 1,0°C von der gegenwärtigen Temperatur während der nächsten drei Zyklen (25-27) ... auf nur 0,4°C über der im Jahr 1710 gemessenen Temperatur“ führen wird, wobei die größten Temperatur-Rückgänge „während der lokalen Minima zwischen den Zyklen 25-26 und 26-27“ eintreten.

Und Zharkova scheut sich nicht, die Konsequenzen zu benennen, und kommt zu dem Schluss:

*„Die Verringerung der Erdtemperatur in den nächsten 30 Jahren kann für verschiedene Teile des Planeten erhebliche Auswirkungen auf die wachsende Vegetation, die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelversorgung und den Wärmebedarf sowohl in der nördlichen als auch in der südlichen Hemisphäre haben. Diese globale Abkühlung während des bevorstehenden großen Sonnenminimums (2020-2053) kann für drei Jahrzehnte jegliche Anzeichen einer globalen Erwärmung ausgleichen und würde zwischenstaatliche Anstrengungen erfordern, um Probleme mit der Wärme- und Nahrungsmittelversorgung für die gesamte Erdbevölkerung zu lösen.“*

Das ganze Editorial steht [HIER](#).

Link:

[https://electroverse.substack.com/p/no-need-for-category-6-hurricane?utm\\_campaign=email-post&r=32010n&utm\\_source=substack&utm\\_medium=email](https://electroverse.substack.com/p/no-need-for-category-6-hurricane?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email)  
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE